



**Stadtmuseum im Fembo-Haus**  
 Museen der Stadt Nürnberg  
 Burgstraße 15, 90403 Nürnberg  
 Tel 0911 231-2595  
 Fax 0911 231-2596  
 stadtmuseum-fembohaus@stadt.nuernberg.de  
 stadtmuseum-fembohaus.de  
 museenblog-nuernberg.de

**Öffnungszeiten**  
 Di–Fr 10–17 Uhr  
 Sa, So 10–18 Uhr



**Eintrittspreise**  
 Dauerausstellung  
 (inklusive „Krone – Macht – Geschichte“)  
 6 Euro, ermäßigt 1,50 Euro  
 Krone – Macht – Geschichte  
 (inklusive Medienguide)  
 3 Euro, ermäßigt 1,50 Euro

**Bildnachweis**  
 Soweit nicht anders angegeben: Museen der Stadt Nürnberg  
 Uwe Niklas: 1, 2, 5  
 Stadtarchiv Nürnberg: 3

**museen** der stadt nürnberg

Impressum: Herausgeber: Stadt Nürnberg, Museen der Stadt Nürnberg, Hirschgasse 9-11, 90403 Nürnberg, Druck: Gutenberg Druck & Medien GmbH, Schleierweg 1b, 91080 Uttenreuth



# Masel tov!

Spuren jüdischen Lebens  
 jenseits von Shoah und Laubhütte  
 Ein Ausstellungsparcours



## Stadtmuseum im Fembo-Haus

**museen** der stadt nürnberg

# Masel tov!

## Ausstellungsparcours im Fembo-Haus

- 1 Luppes Galerie – eine Auswahl**
- 2 Das Pickertsche Vermächtnis**  
 Ein vergessenes erstes Projekt eines Stadtmuseums in Nürnberg und sein heutiges Fortleben im Fembo-Haus
- 3 Die Aufstellung des Neptunbrunnens auf dem Hauptmarkt**  
 Eine Stiftung des Mäzens Ludwig Ritter von Gerngros
- 4 Die ehemalige Hauptsynagoge am Hans-Sachs-Platz (1874–1938)**  
 Rekonstruktion einer Leerstelle im Stadtmodell von 1935–1939
- 5 Ein Nürnberger unter Nürnbergern**  
 Der jüdische Kaufmann Hans Hopf  
 Onlineausstellung





## Ausstellungsparcours im Fembo-Haus

Jüdisches Leben war und ist integraler Bestandteil der Nürnberger Stadtgeschichte. Im Stadtmuseum im Fembo-Haus und in den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg sind jüdische Sammler und Mäzene sehr präsent, bislang allerdings kaum sichtbar. Das Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ gibt Anlass, diese Zeugnisse aufzuarbeiten. In vier kleinen Ausstellungseinheiten und einer Onlineausstellung werden daher das Wirken jüdischer Persönlichkeiten, der kulturelle Beitrag von Künstlern und die gelebte religiöse Kultur stärker als bislang veranschaulicht und teils zum ersten Mal thematisiert.

Die einzelnen Stationen des Ausstellungsparcours werden vom Bild des sogenannten Synagogensteins markiert und stehen unter dem Motto „Masel tov!“, was unter anderem „Glückwunsch!“ bedeutet.

Gratulationswürdig ist die Tatsache, dass sich in Nürnberg trotz aller Widrigkeiten jüdisches Leben entfalten und die Stadt mit vielfältigen kulturellen Beiträgen bereichern konnte. Der Synagogenstein ist Sinnbild für die Geschichte jüdischen Lebens in Nürnberg, die er seit seiner Entstehung als Bekrönung des Thoraschreins der 1499 zerstörten Synagoge bis heute begleitet. Er ist hier in der verwitterten Form gezeigt, in der er 1966 in eine Nische im Innenhof des Fembo-Hauses eingelassen wurde. Mit der Errichtung der neuen Synagoge kehrte er 1987 zur israelitischen Kultusgemeinde zurück.



## Luppes Galerie

Die Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg in der Weimarer Republik  
25.06.-01.11.2021



**1 Luppes Galerie**  
Eine Auswahl  
01.12.2021-27.02.2022

Führungen:  
So, 30.01. | 27.02.2022  
15.30 Uhr

Eine Anmeldung bis 12 Uhr am  
Freitag vor dem jeweiligen  
Führungstermin ist erforderlich:  
erwachsene@kpz-nuernberg.de

Der Nürnberger Oberbürgermeister Hermann Luppe kaufte für die Städtische Galerie vieles, was zur damaligen Avantgarde zählte und daher später der nationalsozialistischen Aktion „Entartete Kunst“ zum Opfer fiel. Wie andere Kommunen bemühte sich auch die Stadt Nürnberg nach dem Krieg um Rehabilitation und suchte, ehemals als „entartet“ verfemte Werke zurückzukaufen.

Max Liebermanns Gemälde „Kartoffelbuddler in den Dünen bei Zandvoort“ von 1891 ist eines der bekanntesten Beispiele.

**1 Luppes Galerie**  
Aufgrund der großen Nachfrage sind einige Werke der Ausstellung „Luppes Galerie“ weiterhin im Stadtmuseum zu sehen. Die kleine Auswahlsschau soll daran erinnern, dass die Schätze der Kunstsammlungen von so hoher Qualität sind, dass sie eine dauerhafte Präsentation verdienen. Die meisten der rund 800 von Luppe angekauften Gemälde und Skulpturen lagern seit dem Zweiten Weltkrieg im Depot.



## 2 Das Pickertsche Vermächtnis

Ein vergessenes erstes Projekt eines Stadtmuseums in Nürnberg und sein heutiges Fortleben im Fembo-Haus  
1912 überließ der jüdische Antiquar und Kunsthändler Max Pickert ein umfangreiches Vermächtnis, das dazu dienen sollte, „ein städtisches Museum zu errichten, um die im Besitze der Stadtgemeinde Nürnberg befindliche reiche Sammlung von Kunstgegenständen und dergleichen in entsprechender Weise zur Aufstellung zu bringen“. Noch heute bereichert der Nachlass Pickerts das Stadtmuseum im Fembo-Haus.



## 3 Die Aufstellung des Neptunbrunnens auf dem Hauptmarkt

Eine Stiftung des Mäzens Ludwig Ritter von Gerngros  
Die Brunnenanlage war zum Friedensschluss nach dem Dreißigjährigen Krieg vom Nürnberger Bildhauer Georg Schweigger gefertigt worden, wurde jedoch nie an dem für sie vorgesehenen Ort auf dem Nürnberger Hauptmarkt aufgestellt. Aus Geldnöten verkaufte sie die Stadt schließlich an den russischen Zaren. Ludwig Ritter von Gerngros holte den Neptunbrunnen 1902 in einem Nachguss zurück ins Zentrum der Stadt. Er war seinerzeit einer der wichtigsten Mäzene Nürnbergs, der das Stadtbild mit seinen Stiftungen nachhaltig geprägt hat.

Ein Modell des Neptunbrunnens im Fembo-Haus beleuchtet den historischen Kontext näher.



## 4 Die ehemalige Hauptsynagoge am Hans-Sachs-Platz (1874-1938)

Rekonstruktion einer Leerstelle im Stadtmodell von 1935-1939  
Das Modell der Nürnberger Altstadt wird seit Gründung des Stadtmuseums im Fembo-Haus 1958 in der Dauerausstellung als Einführung in die Topographie Nürnbergs verwendet. Gleichwohl ist es auch Zeugnis seiner Zeit: Von der Synagoge am Hans-Sachs-Platz, die im August 1938 zerstört wurde, fehlt bereits jede Spur. Im Rahmen des Jubiläumjahres wird eine Ausstellungseinheit die Fehlstelle näher beleuchten.



## 5 Ein Nürnberger unter Nürnbergern

Der jüdische Kaufmann Hans Hopf  
Onlineausstellung  
Hans Hopf (1854-1918), Spross einer jüdischen Hopfenhändlerfamilie, war einer der leidenschaftlichsten Norica-Sammler seiner Zeit. Mit viel Liebe, zeitlichem und finanziellem Aufwand trug er Graphik zur Topographie und Geschichte Nürnbergs zusammen. Und das, obwohl die Hopfs noch nicht lange in der Stadt lebten: Sie gehörten zu den ersten Juden seit 1499, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts wieder hier niederließen. Eine Onlineausstellung gibt Einblick in das vielfältige Konvolut an Einladungs-, Tanz- und Mitgliedskarten des Sammlers, das kürzlich im Depot der städtischen Kunstsammlungen gefunden wurde.



Die Onlineausstellung finden Sie auf unserer Website oder direkt über den QR-Code.

